

2014 ArToll
ZWEI
NULL

20 Jahre ArToll Kunstlabor Bedburg-Hau

2014 ArToll
**ZWEI
NULL**
20 Jahre ArToll Kunstlabor

Nicole Bardohl
Lutz Baumann
Rita Beckmann
Martin Brand
Wolfgang Brenner
Lobke Burgers
Brigitte Dams
Friedefrau Deutsch
Petra Dubach
Toon Elfrink
Regina Friedrich-Körner
Arvid Hagen
Marco Henkenjohann
Silvia Liebig
Renate Löbbecke
Hans-Peter Menge
Verena Michels
Reinhild Patzelt
RaumZeitPiraten
Acher Reinbold
Frans Roovers
Maren Felicitas Rombold
Ulrike E.W. Scholder
Hans Wilhelm Specht
Ilka Sulten
Dini Thomsen
Tina Tonagel
Claus van Bebbber
Mario van Horrik
Magdalena von Rudy
Christoph Wilmsen-Wiegmann

20 JAHRE ARTOLL KUNSTLABOR

Vor nunmehr 20 Jahren ergriff die in Bedburg-Hau lebende, niederländische Künstlerin Dini Thomsen die Initiative und wandte sich an die Betriebsleitung der Rheinischen Kliniken Bedburg-Hau mit der Frage, ob auf dem weitläufigen Parkgelände mit den zahllosen Jugendstil-Gebäuden Räumlichkeiten für kreatives Kunstschaffen vorhanden seien.

Sie fand bei dem damaligen Verwaltungsleiter, Herrn Jürgen Bongers, sofort ein offenes Ohr. Er sah die Öffnung der Klinik durch die Aktivitäten der Künstler voraus. Seitdem ist das vom Landschaftsverband Rheinland großzügig überlassene Haus 6 kulturelles Zentrum und Schaffensraum für Künstler aus aller Welt geworden.

Weil die Einrichtung sich in Deutschland befindet wurde entsprechend ein Verein gegründet: ArToll Kunstlabor e.V. Bis heute ist es diesem Verein gelungen, ständig Aktionen und Projekte umzusetzen, trotz der geringen Mitgliederzahl und fehlender, dauerhafter finanzieller Unterstützung. Der Verein hat auch einen Vorstand, wie es sich gehört, aber die Künstler bestimmen die Themen und Inhalte der Projekte und laden auch die jeweiligen teilnehmenden Künstler ein.

Was unterscheidet ArToll von anderen Kunststätten?

Die ausgestellten Arbeiten werden nicht fertig mitgebracht und gehängt, sondern im ArToll im Rahmen eines mehrwöchigen Aufenthaltes erstellt. Dies geschieht im Austausch mit den anderen Künstlern durch das gemeinsame Wohnen und Arbeiten, durch gegenseitige Anregung, Diskussion, Befruchtung.

Meist gestaltet ein Künstler oder eine Künstlerin jeweils einen Raum.

ZWEINULL

Ein besonderes, charakterisierendes Element, geradezu ein Alleinstellungsmerkmal, ist die Tatsache, dass es sich bei dem Gebäude, in dem die Künstler während eines Projektes leben und arbeiten, um ein ehemaliges psychiatrisches Krankengebäude handelt. Dies regt im Zusammenhang mit der Erstellung des Kunstwerkes bzw. der Rauminstallation die intensive Auseinandersetzung mit dem eigenen Selbst an. Aber auch das soziale Geschehen innerhalb der Projektgruppe schafft eine eigene Dynamik.

Bisher haben in den 20 Jahren über 3000 Künstler aus aller Welt diese Erfahrungen machen können.

Es überrascht nicht, dass ein besonders intensiver Austausch mit den Niederlanden stattfindet und sich in verschiedenen grenzüberschreitenden Projekten widerspiegelt.

ArToll hat eine große regionale Bedeutung nicht nur für „junge“ Künstler aus dem unmittelbaren Umfeld.

Die Jubiläumsausstellung „ArToll ZWEINULL“ vereinigt über 30 Künstler. Es finden sich drei Schwerpunkte: Installationen, Medien und Klang.

Die Ausstellung umfasst nicht nur das Haus 6 sondern auch den ehemaligen Schlachthof, die Kirche, das Klinikmuseum und den gesamten Park.

Im Haus 6 finden sich auf beiden Etagen Raum- und Klanginstallationen. Teilweise führen die Installationen sogar aus dem Haus heraus.

Die Raum- und Klanginstallationen gehen ineinander über, regen zum Verweilen an, sich auf die optischen und akustischen Reize und Signale zu konzentrieren und zu besinnen.

Bewegende Installationen, die unter die Haut gehen, zum Nachdenken zwingen, sozial-politisch aufrütteln, wechseln mit besinnlichen, meditativen Bewegungen und Tönen, die ganz andere Emotionen und Erlebnisse des eigenen Selbst provozieren.

Besonders spannend ist die Gestaltung des ehemaligen Schlachthofes, in dem früher das Blut floss und Fleisch und Wurst für die Ernährung der Patienten hergestellt wurde.

Kühlräume, Maschinen, mit Fliesen verkleidete Wände zeugen davon. Die dort ausstellenden Künstler haben sehr unterschiedlich, aber ausgesprochen spannend reagiert: So wird „Kunst geschlachtet“ oder in einer Laborsituation Blut in Form von Tierblut und Pflanzenblut analysiert oder in Zusammenarbeit mit der Näherei werden der Klinik Materialien der Vernichtung entzogen und zu neuen Gestaltungen, etwa Kleidungsstücken, umgewandelt.

Es ist sehr spannend zu sehen, was in diesem seit längerer Zeit brachliegenden Gebäude umgesetzt wurde. Dies regt an, über die weitere Nutzung des Schlachthofes nachzudenken.

Auch die Kirche der Klinik ist nicht zum ersten Mal in die Gesamtausstellung einbezogen worden. Hier sei nur an das jährliche Projekt „Kunst und Religion“ erinnert.

Im Klinikmuseum treten die Arbeiten der dort ausstellenden Künstler zwangsläufig in einen Dialog mit den musealen Objekten und Gerätschaften aus der Vergangenheit der psychiatrischen Klinik. Überall im Parkgelände entdeckt man ebenfalls

Ausstellungsobjekte, wenn etwa bedrohte Tiere „SOS“ rufen und ein Hochsitz dem Betrachter die Möglichkeit intensiverer gedanklicher Auseinandersetzung mit dem Thema bietet oder wenn silberne Gämsen durch einen Stationsgarten springen.

„ZWEINULL“ hat die gesamte Klinik bespielt. So wie ArToll in den letzten 20 Jahren die ganze Klinik beeinflusst und beseelt hat. ArToll ist wichtiger Bestandteil der Klinik, der Gemeinde und der Region geworden und für Patienten, Mitarbeiter, Bewohner und Besucher nicht mehr wegzudenken.

Die pulsierende Kreativität mit ihren Auseinandersetzungen und Anregungen schafft immer wieder bedeutende Impulse für das Leben im Hier und Jetzt sowie für die Zukunft.

So gilt außerordentlicher Dank den Initiatoren und den Künstlern, die uns als Besucher so reich mit ihren Erfahrungen beschenken.

Uwe Dönisch-Seidel
Gründungsvorsitzender des ArToll Kunstlabor e.V.

vernissage



ArToll ZweiNull Auftakt

Rundgang





LUFTSIRRENRENNEN, verw.P.

Lautkarawane*
Geschlechtergraben
*frei mit dem Lautgedicht
'Karawane' von Hugo Ball (1917)

kugeleimerweise
KRÉIS-Kreuz

LUFTSIRRENRENNEN
verw.P.

WaNDERKLANGSTÄBE
m.>a.

Ausführende:
Barbara Hahn
Sigrid Neuwinger
Rita Beckmann
Albinus Burokas
Markus Reuber
Claus van Bebber



kugeleimerweise, KREIS-Kreuz



Lautkarawane, Geschlechtergraben

Kunststroute

Museum

MUSEUM

Wolfgang Brenner	S 28
Acher Reinbold	S 68
Ilka Sulten	S 82
Claus van Bebber	S 88

Kirche

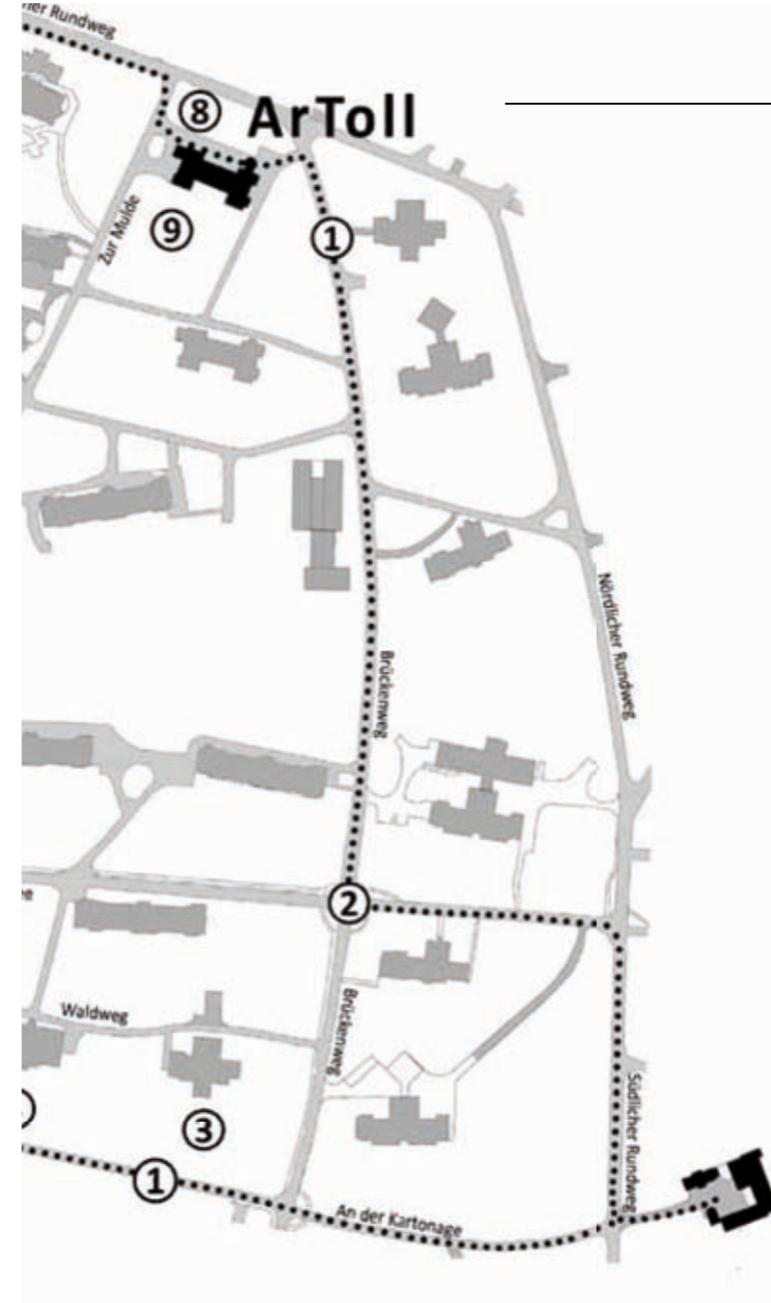
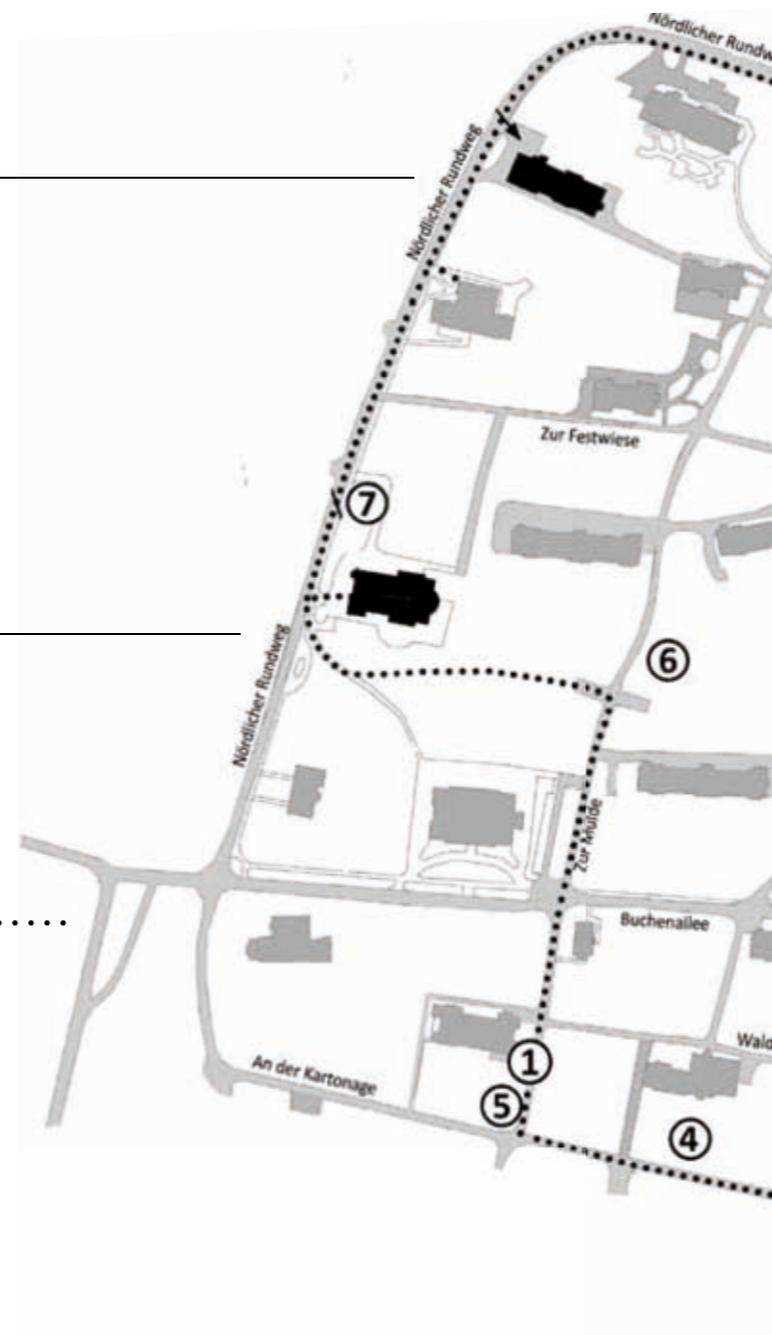
KIRCHE

Lutz Baumann	S 20
--------------	------

Kunststroute

KUNSTRUTE

1 Wolfgang Brenner	S 28
2 Toon Elfrink	S 40
3 Arvid Hagen	S 44
4 Lobke Burgers	S 32
5 Hans-Peter Menge	S 54
6 Christoph Wilmsen-Wiegmann	S 92
7 Hans-Peter Menge	S 54
8 Brigitte Dams	S 34
9 Hans-Peter Menge	S 55



ArToll Kunstlabor

ArToll KUNSTLABOR

Martin Brand	S 24
Wolfgang Brenner	S 26
Lobke Burgers	S 30
Brigitte Dams	S 35
Friedefrau Deutsch	S 36
Petra Dubach /	
Mario van Horrik	S 38
Silvia Liebig	S 46
Hans-Peter Menge	S 52
Verena Michels	S 58
RaumZeitPiraten	S 60
Acher Reinbold	S 66
Maren F. Rombold /	
Marco Henkenjohann	S 70
Slotmachines	S 18
Ilka Sulten	S 80
Dini Thomsen	S 84
Tina Tonagel	S 86
Magdalena von Rudy	S 90

SCHLACHTHOF

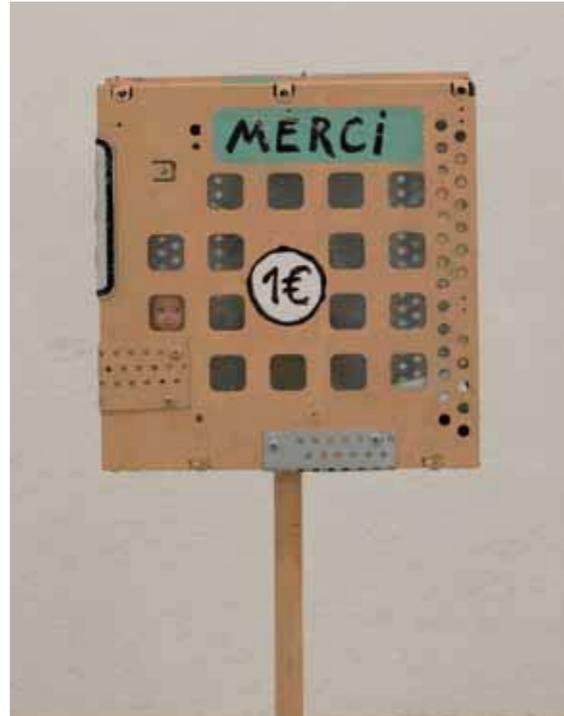
Rita Beckmann	S 22
Regina Friedrich-Körner	S 42
Renate Löbbecke	S 48
Verena Michels	S 56
Reinhild Patzelt	S 62
Frans Roovers	S 74
Ulrike E.W. Scholder	S 76
Hans Wilhelm Specht	S 64
Ilka Sulten	S 83

SLOTMACHINES | Performance-Installation [ArToll]

Konzept und künstlerische Leitung: Nicole Bardohl

Performer: Studierende der Folkwang Universität der Künste (Safet Mistele, Jordan Gigout, Tsai-Wei Tien, Elisa Marschall)

WWW.KUNSTKOMPLEX.NET



SLOTMACHINES ist eine mehrstündige Performance-Installation, in der Werte als Ware gehandelt werden, in der sich das Publikum eine einminütige Aufmerksamkeit, Persönlichkeit und ein bisschen Menschlichkeit erkaufen kann. Die Performer als fremdgesteuerte Automaten, als lebende Kunstwerke, gefangen in der eigenen Biographie, der Gunst des Zuschauers ausgeliefert.

Die vier Performer stehen wie Kunstwerke auf weißen Sockeln und sagen ihre biographischen Fakten auf. Dieser Text wird von allen Performern in mehreren Sprachen gleichzeitig mechanisch wiederholt, so dass sich nach einer gewissen Zeit eine Kakophonie einstellt, die nur unterbrochen werden kann, wenn ein Zuschauer einen Euro in den Einwurfschlitz wirft. Mit diesem Euro wird der eine Performer aus seiner statischen Situation befreit, kann von seinem Sockel steigen, „menschlich“ werden und für 60 Sekunden seine Persönlichkeit zeigen. Nach den 60 Sekunden Freiheit erstarrt dieser Performer wieder und geht zurück auf seinen Sockel.



SLOTMACHINES
Performance-Installation



Die Arbeit MATTER besteht aus einer großformatigen Collage, die technisch stark verfremdetes Bildmaterial von Bombendetonationen aus dem Ersten und Zweiten Weltkrieg in der Umgebung von Bedburg-Hau zeigt.

Die Spuren der Detonationen sind noch heute an der Kirche zu erkennen, nur diese und lediglich ein verwildertes Denkmal neben der Kirche erinnern an das Geschehen.

Die Kirche - für viele ein Ort der Geborgenheit - ein nicht ganz unbefangener Ort in ihrer eigenen Geschichte - wurde gezielt ausgesucht für diese Installation, die absichtlich heroisch am Platze des Altars angebracht ist.

Die Projektion in der Installation soll den Blick verstören durch das Flackern des Projektors und symbolisiert blitzartige Erscheinungen, wie wir diese z.B. aus Erinnerungen kennen. Das monotone Geräusch des Projektors (der Maschinerie) vermischt sich mit dem festgesetzten Akkord auf der Kirchenorgel, dem ersten Akkord aus Schuberts „Wie Ulfru fischt“ D525, was als plötzlicher Stillstand interpretiert werden kann.



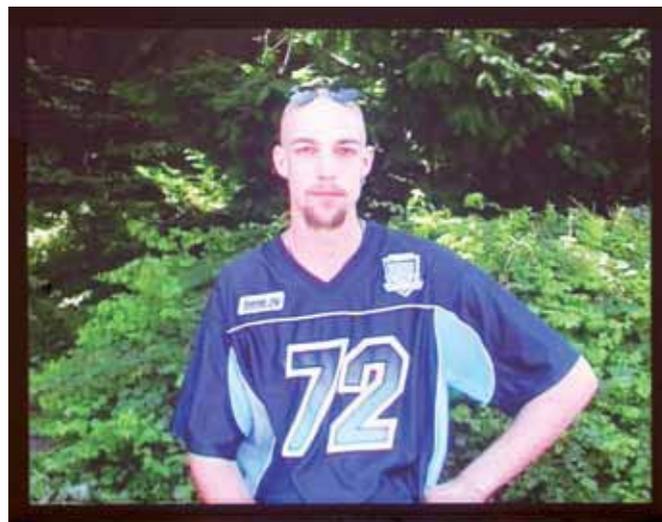
MATTER
Installation, Fotocollage auf Papier, Fett, Projektor, Orgelton, Noten/Textblatt



In längst verlassenem Räumen sieht man altes Laub und vereinzelte Möbelstücke. Eine alte Kommode wurde offenbar präpariert. Unter den Schuhen knistert das Laub- oder knistert es in der Kommode? Die Stille in Form absoluter Geräuschlosigkeit gibt es nicht. Selbst der Gehörlose ist immer noch mit dem Lärm seiner Gedanken beschäftigt. Das Still-werden-wollen aber schärft die Aufmerksamkeit und die Konzentration auf das gegenwärtig Hörbare. Vor allem das, was sich dem direkten Blickfeld entzieht, interessiert die Ohren besonders. Der Horchende ist immer präsent.

MUCKS-MÄUSCHEN-STILL
Material: altes Laub,
alte Möbelstücke,
10 Mäuse und Zubehör;
Rauminstallation 2014





In den vergangenen Jahren realisierte Martin Brand eine Reihe von Projekten, bei denen er von Beobachtungen und Überlegungen zu gesellschaftlich-sozialen wie auch politischen Vorgängen und Zuständen ausgegangen war. Seine Arbeiten bewegen sich dabei oftmals zwischen Dokumentation und Fiktion, zufälliger Beobachtung und Inszenierung. Die Videoinstallation PIT BULL GERMANY zeigt Porträtaufnahmen aus der Bochumer Bahnhofsszene. Diese stammen aus unterschiedlichen Gruppierungen und Jugendszenen, wie zum Beispiel den Punks, Gothics, Gabbers oder Skinheads. Vor den Aufnahmen bekamen die Jugendlichen die Anweisung, etwa zwei Minuten lang konzentriert in die Kamera zu schauen und sich dabei möglichst wenig von anderen Dingen ablenken zu lassen. Fast jeder, der vor die Kamera tretenden Jugendlichen, ist über sein Outfit einer bestimmten Jugendkultur zuzuordnen. Beim intensiven Betrachten der Porträts werden erstaunlich schnell Risse und Divergenzen in den vorgetragenen Identitätskonstruktionen sichtbar. Im Rahmen dieses Projektes sind ca. 80 Porträts entstanden, von denen maximal die Hälfte im Video zu sehen ist, abhängig von den Projektionsmöglichkeiten vor Ort.



Pit Bull Germany, 2004
Video Installation, DV PAL auf DVD, 4:3, Color, Non-Audio



Videoinstallation, Video 3:46 min., Drucke auf Leinwand

Wolfgang Brenner stellt in zwei Räumen des ArToll eine Videoinstallation sowie Text-/Fotoprints aus. Sprüche aus den bekannten chinesischen Glückskekse werden mit Bildern von Straßenszenen konfrontiert, die Gewalt und Macht eines Staatsapparates zeigen. Die Botschaften werden in Frage gestellt, ironisiert oder ins Gegenteil verkehrt.



Drucke auf Leinwand



Mit Schablonen wurden insgesamt elf Sätze von Wolfgang Brenner auf den Asphaltwegen entlang der Kunstroute gesprüht, bzw. aufgeklebt auf den Stufen zum Museum. Die Aussagen regen zum Überdenken und Relativieren von scheinbaren Wahrheiten und Allgemeinplätzen an.



Verschiedene Texte auf Straße
Sprühfarbe, max. Länge 350 cm



Child of Dark (Detail)

Mein Werk basiert auf dem, was mir in meinem alltäglichen Leben begegnet, was mich berührt oder in der Vergangenheit berührt hat: eine alte Liebe, eine verbotene Liebe, Gefühle von Einsamkeit, Verletzbarkeit, Melancholie, Hilflosigkeit oder der Wunsch in die Kinderzeit zurückzukehren. Durch Licht und Dunkelheit, Bewegung und Geräusche schaffe ich meine eigene Welt. Diese Welt kann groß sein oder auch sehr klein: ein scheinbar abgeschlossener Raum, ein offener Fleck in einem Wald.

Child of Dark
Installation mit einem großen schwarzen Hirschbock. Der grosse Bock trägt eine verschleierte Frau und vor seinen Augen befindet sich ein Vorhang aus geschliffenen Gläsern.

Oh Deer
Gegenüber steht ein mit schwarzem Stoff verkleidetes Holzgestell, auf dem drei kleine weiße Böcke stehen, die Lampen anstelle von Köpfen haben. Das Holzgestell erinnert an ein Raumschiff. Der Hirsch ist eine mythologische Gestalt. Er begleitet die Menschen ins Totenreich. Er nimmt durch sein Geweih Verbindung zu spirituellen Kräften auf. Der Hirsch als Seelenführer findet sich in keltischen Mythen und Märchen. Er kennt sich im Dickicht des Waldes aus und weist Suchenden wie Umherirrenden den rechten Weg. Das Erlegen eines Hirsches, zumal eines göttlichen, verspricht die Einverleibung der dem Hirschen zugeschriebenen Eigenschaften, besonders der des Wandlungsaspektes. Sein sich jährlich erneuerndes Geweih liess den Hirschen zu einem Symbol der Erneuerung und der Fruchtbarkeit werden.



Oh Deer
Holz, Textilien und andere Materialien

Child of Dark
Holz, Textilien und andere Materialien



Blessengers
Installation im Außenbereich



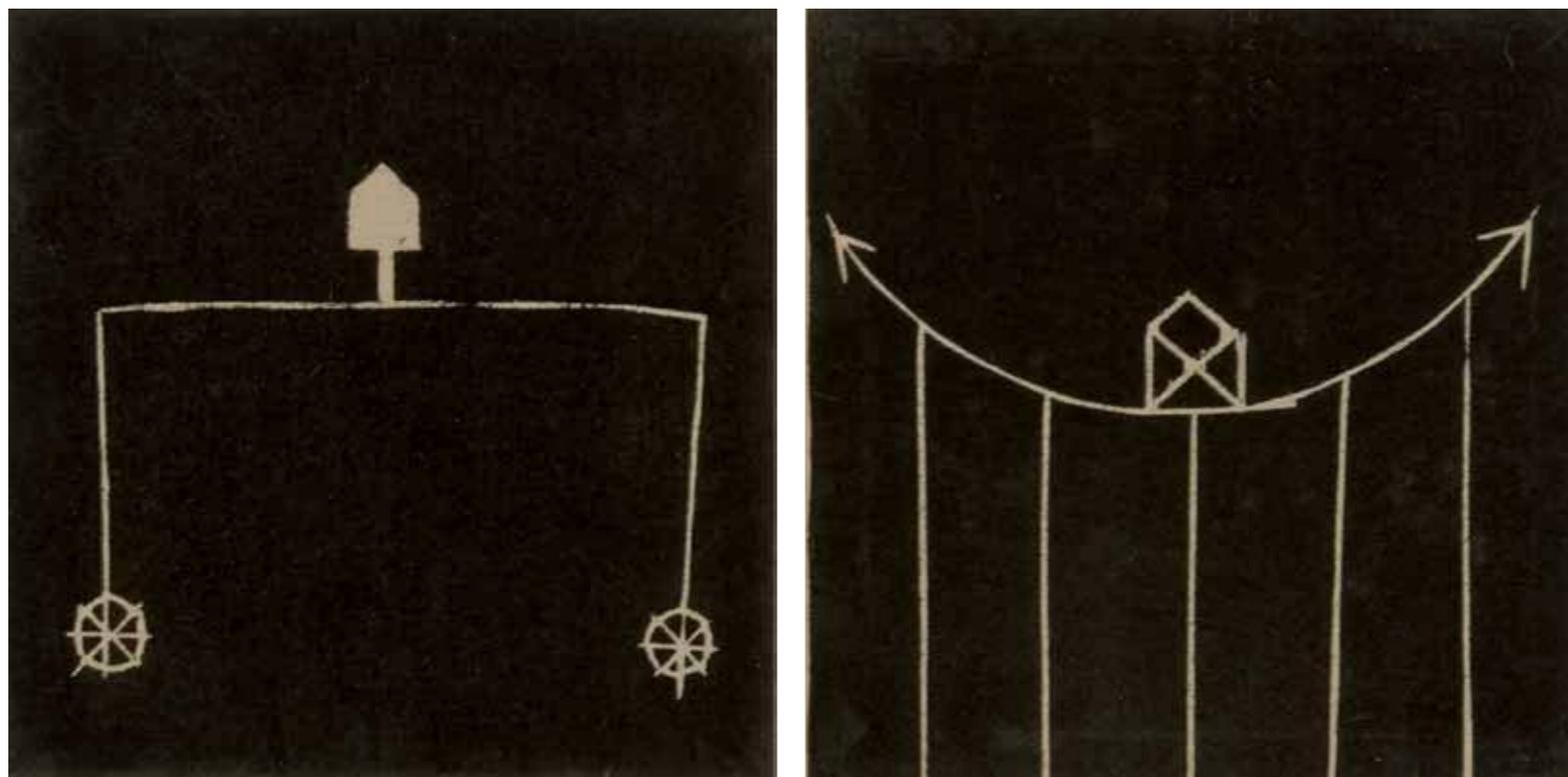
7 Twin-trees
schwarze Fahrradschläuche

Die in Augenhöhe angebrachten Verspannungen mit schwarzen Fahrradschläuchen unterbrechen die gewohnte Sicht und betonen gleichzeitig die zu Paaren verbundenen Baumstämme.

Genau zwischen den Wänden sind raumfüllend graue Gurtbänder im sogenannten Wiener Geflecht zwischen ein Lattengerüst gespannt. Für Brigitte Dams ist das Flechten der Gurte nah verwandt dem Zeichnen. Brigitte Dams hat das Konzept für diese Arbeit, die zunächst horizontal im Raum angebracht werden sollte, verändert, nachdem sie den Blick aus dem Fenster auf die gegenüberliegenden meterhohen Sicherheitszäune der Klinikgebäude wahrnahm. Das Geflecht wird nun zur Barriere, zur Trennwand, die den Blick, die Kontaktaufnahme verhindert.

walk over to AMNAESIA
Lattengerüst, Gurtbänder





Die Installation der Künstlerin Friedefrau Deutsch beschäftigt sich mit dem Spannungsfeld des modernen Menschen, zwischen Suche nach Geborgenheit und technisch und optischer Perfektion. In dem Wechselspiel zwischen Landflucht und Stadtlucht, wie auch Sehnsucht nach der Einfachheit ökologischen und ökonomischen Agierens; aber ebenso die Sehnsucht nach dem perfekten Material und Design.



von Schutzräumen und Wolkenschlössern, 2014
Holzfackeln aus der Zwischendecke unseres Hauses, 6 Neonlampen, Holzschnitte auf Leinwand



Acht Zimbeln liegen wie flache Trichter in zwei Reihen im Raum entlang des Durchganges. Von Wand zu Wand sind zwei lange Saiten gespannt. Die Ausgänge der Lautsprecher aktivieren sogenannte Shaker, die Teil der langen Konstruktion der Saiten im Raum sind. Shaker produzieren Klangfrequenzen in Form von Vibrationen. Daher können wir Feedback erzeugen, ohne ein Rückkopplungsgeräusch. Weil die langen gespannten Saiten durch die Rückkopplung in Schwingung versetzt werden, bewegen sich auch die an ihnen befindlichen senkrechten Saiten. An deren Enden sind hölzerne Wäscheklammern befestigt, die sanft gegen die Zimbeln schlagen und so Töne erzeugen.



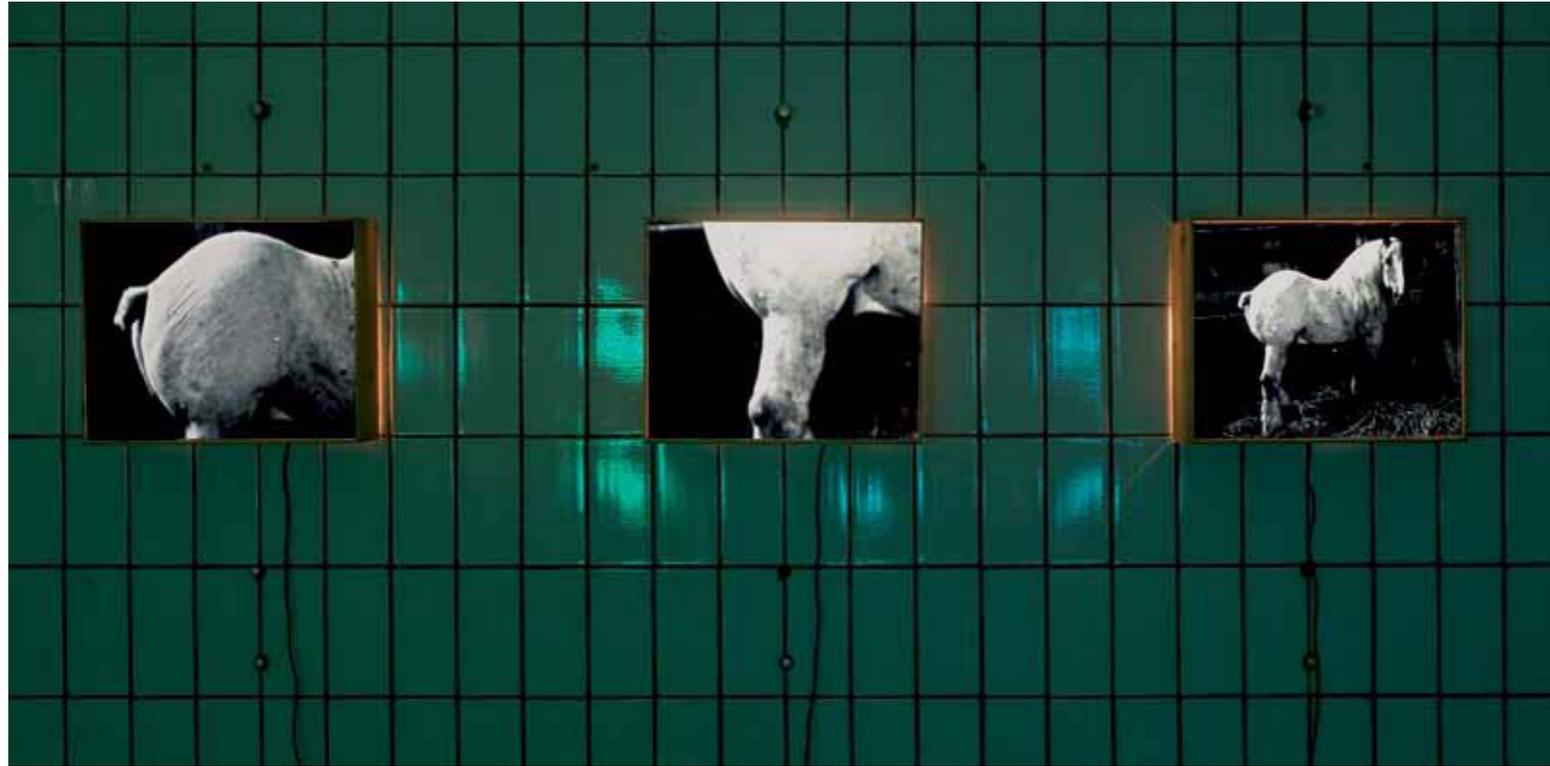
WAVES: Singing Cymbals
acht Zimbeln, Saiten, Shaker, Wäscheklammern, Bewegungsmelder, Lampen



Toon Elfrink hat für das Projekt ZWEINULL eine Installation auf dem Gelände an einer besonderen Wegkreuzung gebaut. Sein Ausgangsmaterial sind junge, bis zu acht Meter hohe Ahornbäume, die hier auf dem Klinikgelände wild gewachsen sind. Schon vor einiger Zeit hat der Künstler die Ahornstämme abgeschnitten und vor Ort von der Rinde befreit. Besonders begeistert den Künstler die Ausrichtung der Wege und der Umstand, dass die Straßenkreuzung von einem Fußgängerweg umkreist wird. So entsteht eine Kreis mit einem Kreuz -ein Urkreuz. Für Toon Elfrink ist diese Kreuzung, mit den teilweise sehr alten Buchen, ein Ort, der an eine Kathedrale erinnert. 59 helle, sehr schlanke Ahornstämme verändern diesen Ort.

follow me 2
geschälte Ahornstämme





In diesem stillen ehemaligen Kühlraum des Schlachthofes hört man lediglich einen leisen aber durchdringenden Ton, der das Geräusch einer defekten Neonröhre wiedergibt. Die Motive auf den Leuchtkästen zeigen eine Fotografie eines Kaltblutpferdes aus einem berühmten französischen Gestüt. Die stark vergrößerte Wiedergabe lässt Flecken und Staubpartikel sichtbar werden. Die dargestellten Körperausschnitte entsprechen weder dem Bild eines idealisierten kraftstrotzenden Zuchthengstes noch dem einer nüchternen Fleischbeschau von Nutz- und Schlachtvieh. Die blauen Folien lassen sie teilweise zart und anrührend wirken. Fragen, inwieweit wir von unserer eigenen Natur entfremdet sind und was unser Dasein von dem der Tiere unterscheidet, drängen sich auf und spiegeln das ambivalente Verhältnis des Menschen zur Natur, zu seinen biologischen Wurzeln.



KALTBLUT 2014
Licht-Raum-Installation in einem Kühlraum des ehemaligen Schlachthofes
10 Leuchtkästen je 40 x 50 x 15 cm, Holzrahmen, Plexiglas, s/w Drucke auf Filme, farbige Folien, Ton



Eine hölzernen Treppe, eine Art Hochsitz, wie zur Beobachtung wildlebender Tiere, lädt ein, die Arbeit von Arvid Hagen aus einer erhöhten Position zu betrachten. 20.000 Bambusstäbchen stecken in der Rasenfläche, die sich in der Mitte zu den Buchstaben SOS verdichten. Gemeint ist hier „save our species“. Denn, wenn man die Stäbe von Nahem betrachtet, erkennt man am oberen Ende die Namen von über 20.000 verschiedenen Tierarten, die vom Aussterben bedroht sind. Die sehr große Anzahl, die in der Regel für Menschen abstrakt bleibt, wird hier in der Summe erfahrbar. Die Besucher sind demnach „Silent witness“- stille Zeugen der Bedrohung, die sie selber verursachen und die sie selber bedroht. Laut der aktuellen Roten Liste gelten ein Drittel aller Tierarten als vom Aussterben bedroht.



Silent Witness, 2014
Holz, Bambusstäbe



Das überdimensionierte Modell eines Kaugummiautomaten aus einer vordigitalen Welt macht nachvollziehbar, wie es um das Wesen des Wüschens bestellt ist: 1. Man bekommt selten genau das, was man sich wünscht. 2. Sollte es doch gelingen zu bekommen, was man sich gewünscht hat, kann man bereits nach recht kurzer Zeit nicht mehr verstehen, warum man es sich mit so viel Leidenschaft gewünscht hat. 3. Wünsche, die nie erfüllt worden sind und die man trotzdem nicht aufgegeben hat, erreichen den Status des Idealen.



Glaube, Liebe ... - Attrappe eines Wunschautomaten, 2014
Objekt, 200 x 250 x 60 cm



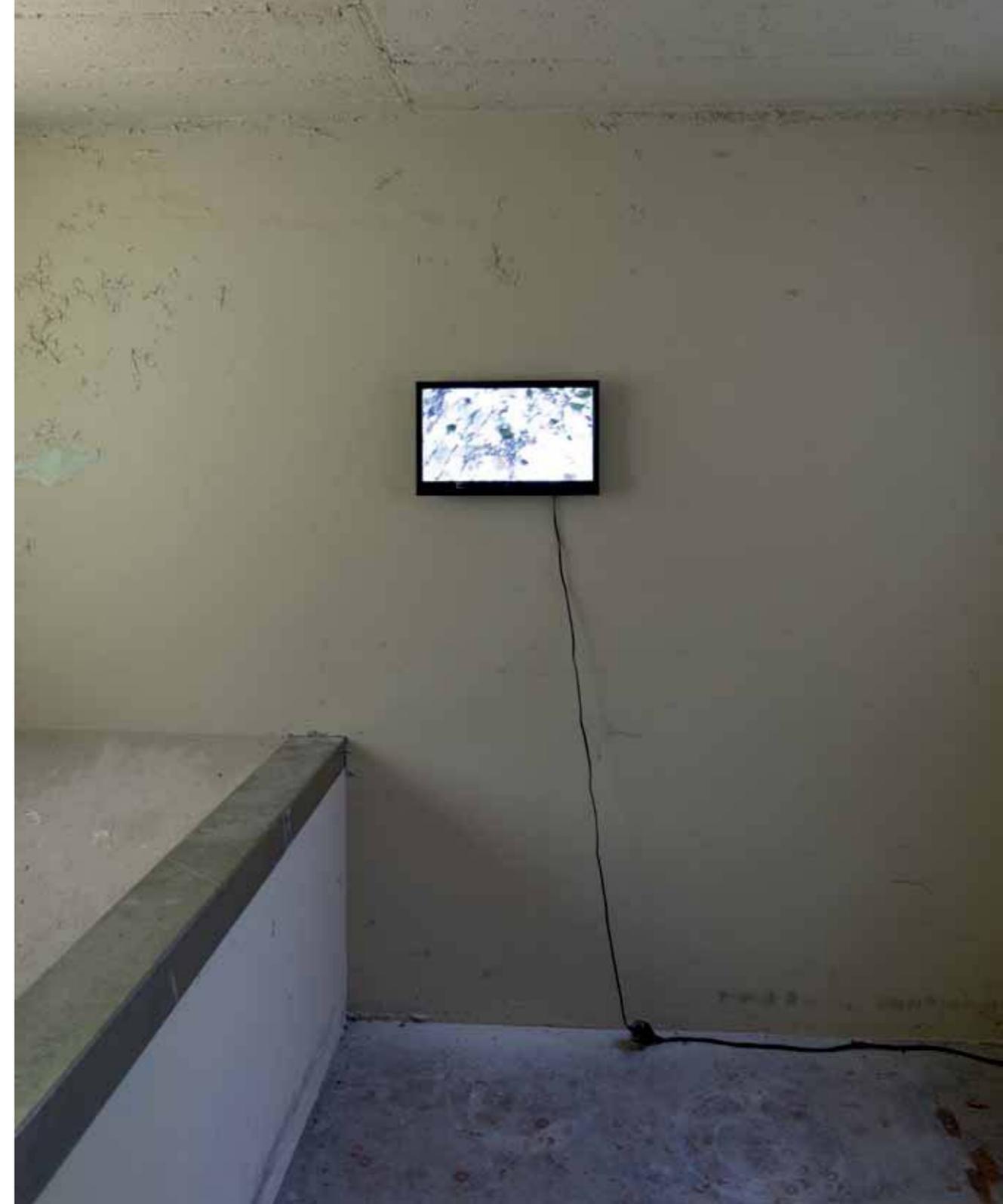
Im Zusammenhang mit dem eigenen Alterungsprozess mache ich mir zunehmend Gedanken über meinen noch vorhandenen Bestand an Kunstproduktionen, der sich über lange Jahre angesammelt hat. Ich habe mein Lager durchgesehen, habe alle Arbeiten archiviert und entschieden, Ballast abzuwerfen. Es handelt sich um Bilder, von denen ich mich trennen kann, sei es, weil sie beschädigt sind oder weil sie mir für zukünftige Projekte ungeeignet erscheinen. Der geplante Zerstörungsprozess ist für mich durchaus mit einem Trennungsschmerz, aber auch mit dem Gefühl der Erleichterung verbunden. Indem ich sie nun hier im Schlachthof abschließend öffentlich zeige und über ihre Zerstörung selbst bestimme, schenke ich ihnen noch einmal Aufmerksamkeit, was mir das Abschiednehmen erleichtert. Die durch den künstlerischen Prozess transformierten und gestalteten Materialien wie Holz, Leinwand und ähnliches werden wieder zu ungeformten Stoffen ohne die Aura des geschaffenen Originals. Bilder schlachten im Schlachthof.

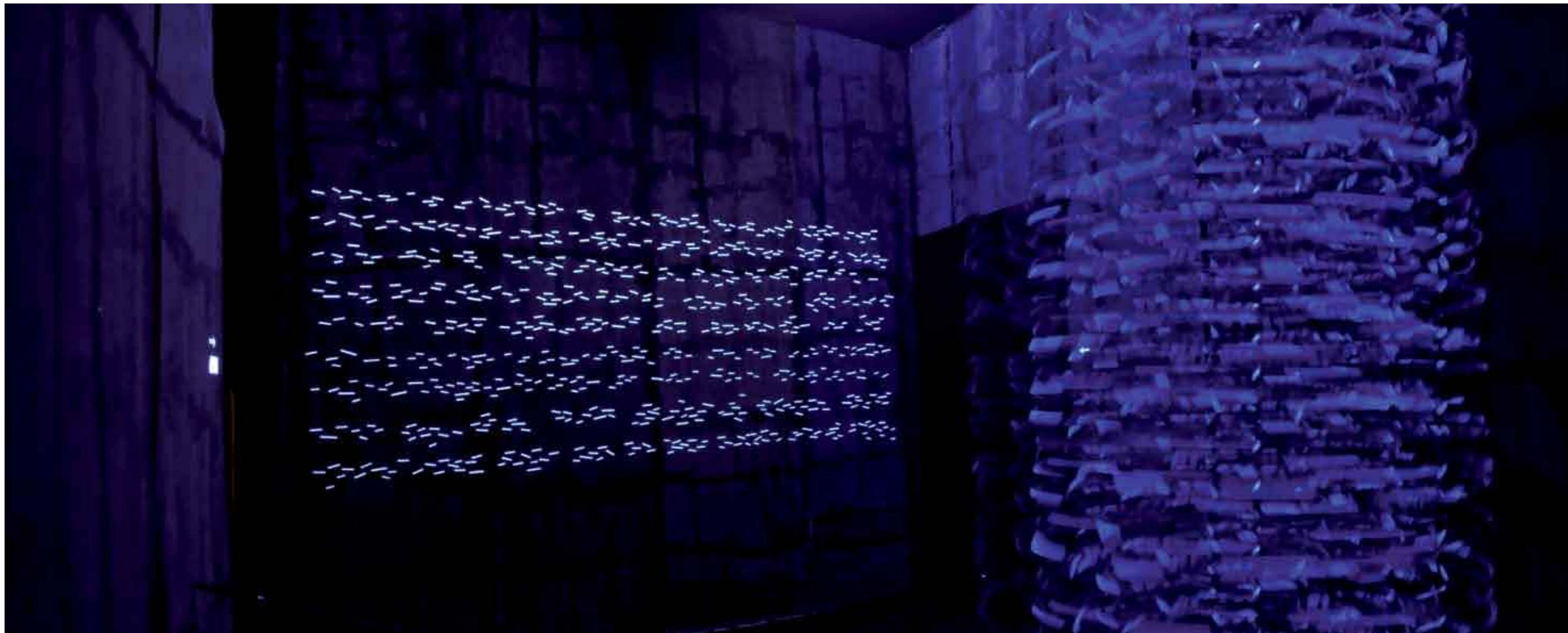
FINAL PRESENTATION
Holz, Leinwand, MDF Platte u.a. Materialien



Lateinische Übersetzung von „Ich pinkle draußen“.
Der lat. Titel soll den gezeigten Vorgängen einen wertfreien, sachlichen Aspekt verleihen.
Für eine Frau ist es in unserer Gesellschaft völlig unüblich, draußen „Wasser zu lassen“.
Das geht nur in der freien Natur, möglichst versteckt vor irgendwelchen Blicken.
Der von meinem Leib abgegebene Urin entfaltet so eine kreative Kraft, die nur außerhalb
von Toiletten sichtbar werden kann.

EGO MINGO FORIS,
2010 – 2014,
Video 7 min.





KONTRAPUNKT

Die kinetische Installation ist die Fortsetzung von Menges Glasobjekten, in denen eine schwebende Malerei durch tatsächlich vorhandene Strukturen erzeugt wird. Die Kinetik der Glasobjekte löst hierbei der Betrachter aus, der seinen Standort der Betrachtung verändert.

Die Rauminstallation hingegen erzeugt bereits die Irritationen, indem der Betrachter an einem Standort verharrt. Gesteigert wird dies durch die sich gegenüber liegenden Arbeiten, deren Gemeinsamkeit gleichzeitig einen Spannungskontrast hervorruft. Beide Positionen stehen für sich und dennoch als Gesamtes. Die Klänge des Kinderklaviers behaupten sich zu der Atmosphäre. Das Ergebnis wird besonders in einem abgedunkelten also schwarzen Raum hervorgehoben.

Musik: Bernd Wiesemann, Düsseldorf;
Komposition für Kinderklavier Mitschnitt aus der Ausstellung Hans-Peter Menge FARB-KLANG-SPIELE



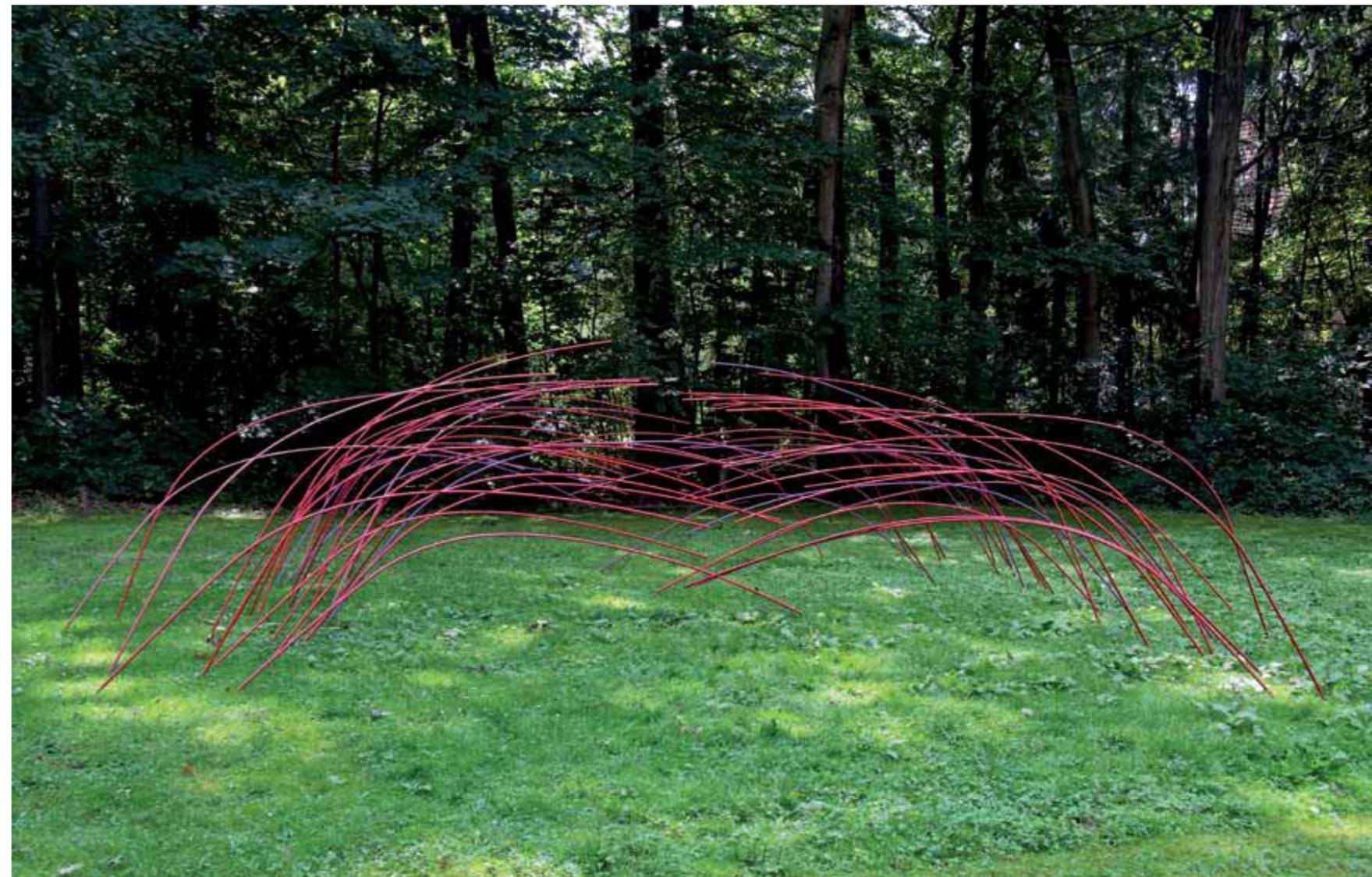
Kunstwelle
Wegkreuzung An der Kartonage – Zur Mulde



Brückenschlag
Kunstroute Kirche

... nicht die Natur imitieren, sondern interpretieren und sich inspirieren lassen –
Künstlichkeit entgegensetzen.
... Natürlichkeit empfinden, Schwingungen im Wind ...
... ein sich steigernder harmonischer Gegensatz ...

Das lineare Farbspiel schafft mit seinen Überschneidungen Verdichtungen und Strukturen.
Diese Strukturen und Farben scheinen der Natur entnommen, stehen aber durch ihre
Künstlichkeit im Kontrast zur Natur.
Im Garten des ArToll und an zwei weiteren Orten der Kunstroute hat Hans-Peter Menge aus farbigen,
Kunststoffröhren große Installationen gebaut. Bei der Installation im Garten des ArToll gibt es zwei
Reihen von Stäben, die so im Rasen verankert sind, dass die Stäbe sich genau nicht berühren
können. Die Stäbe sind jeweils nur am Anfang durch Stangen im Innern stabilisiert, im weiteren
Verlauf schwingen sie leicht.



Freischwinger
im Garten von ArToll



Verena Michels ist Modedesignerin. Sie hat im Sommer 2014 ihre Kollektion *Trümmerfrau* im Rahmen der Amsterdam Fashion Week präsentiert. *Trümmerfrau* ist ein multidisziplinäres Projekt, das auf dem Wiedergebrauch zweckentfremdeten Materials und der Herstellung eigener, handgemachter Textilien beruht.

So entsteht beispielsweise ein T-shirt aus kleinsten Resten von Wolle, Staub und Fäden, sorgfältig zusammengestickt mit einer Haushaltsnämaschine. Das Resultat zeichnet sich durch eine reiche, unregelmäßige Struktur aus und erinnert mit fragiler Beschaffenheit an die Ästhetik von Trümmern und Fragmenten.

Das Projekt ermutigt zur „do-it-yourself“ Mentalität und zur Emanzipation von Konsum; inspiriert durch die Protagonistinnen der Nachkriegszeit.

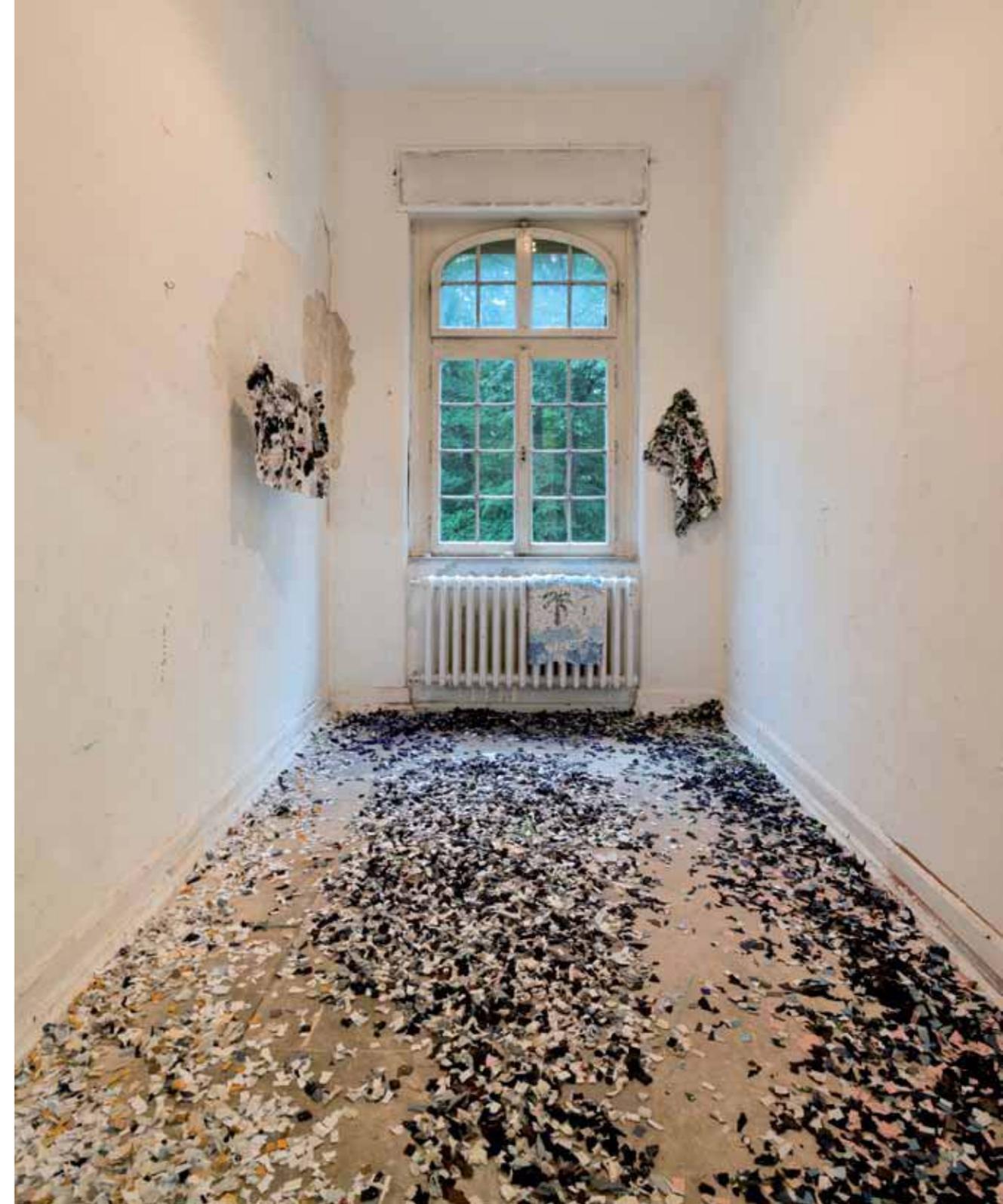


Trümmerfrau
Installation, Materialreste, Textilproben, Fotokopien, Textfragmente, Fernseher mit Dokumentationsvideo, Kleidungsstücke der Kollektion.



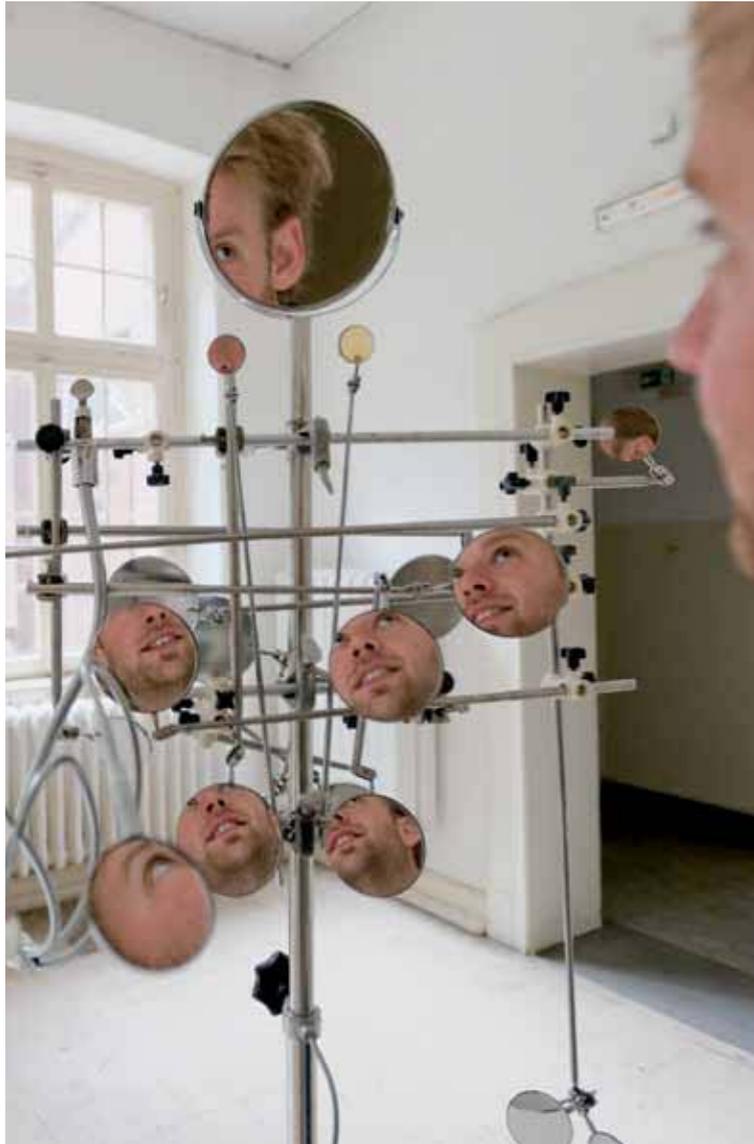
In Anlehnung an ihr eigenes Projekt gab Verena Michels einen Workshop in der Schneiderei der LVR-Klinik. Dort arbeiten Patienten unter Aufsicht von drei Schneiderinnen im Rahmen der Arbeitstherapie. Teil nahmen 10 Patienten aus unterschiedlichen Einrichtungen. Im aktiven Austausch miteinander wurden 3 Textilien produziert, die an die eigene Herstellung von Textilien durch das Verbinden von Fragmenten (wie oben beschrieben) anknüpft. Benutzt wurden nur Restmaterialien, die durch die Schneidermeisterin gesammelt wurden und die den Patienten vertraut sind. Die Leitidee des Projekts ist, dass aus Zerstörung Neues hervorgeht; und so wurden Socken, Handtücher und Kliniktextilien zerschnitten und neue, einzigartige Strukturen und Kompositionen geschaffen. Die Resultate wurden in Form der Installation Schnibbelkönig in den Räumlichkeiten des ArToll in einer früheren Observationskammer gezeigt.

Schnibbelkönig
Installation,
Textilschnipsel aus dem
Workshop und drei Textilien,
die mit Patienten zusammen
hergestellt wurden



RAUMZEITPIRATEN (D) | In die Zellen, aus den Zellen, dringt es, drängt es ... [ArToll]
Eine ortsspezifische Lichtinstallation der RaumZeitPiraten

WWW.RAUMZEITPIRATEN.COM

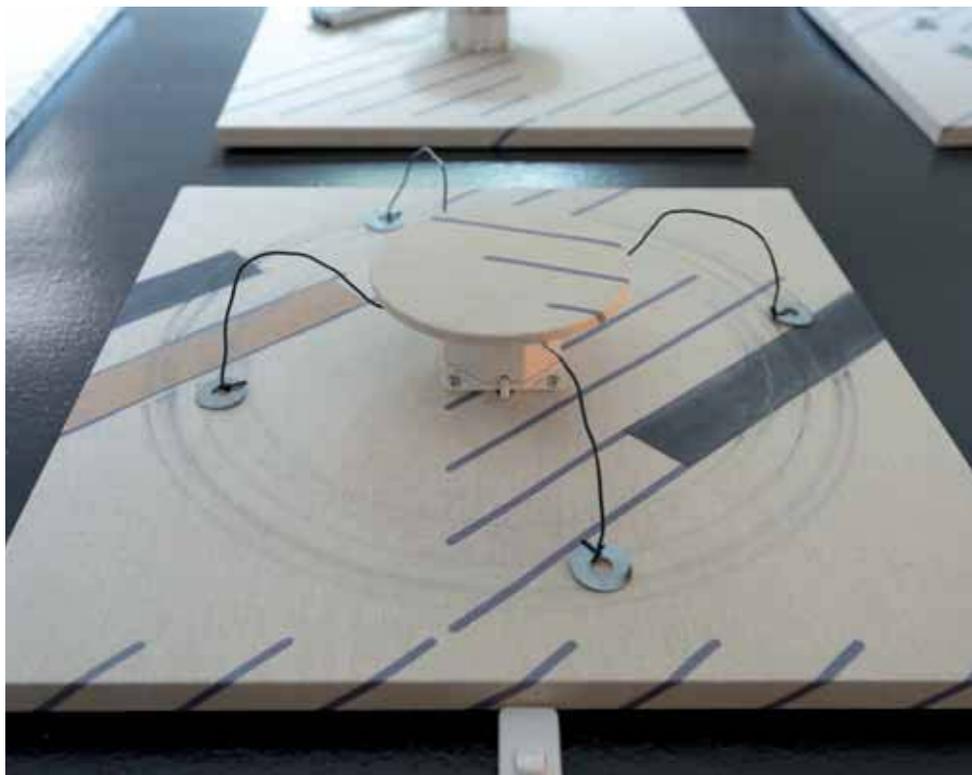


Drei Zustände unter Verschluss.
Fast ganz normal. Von innen,
herein, nach aussen, umstülpbar.
Hart gekocht - Weich gespült -
Ausgehaucht. LichtAnAusbrüche.
Auswüchse. Urwüchse.
WunschmaschinenVerselbständigung
- ins Botanische. RaumZeitPiraten
unbeaufsichtigt. Sinne des
Wahns. Sinne des Mahns?
TechnoZirbeldrüsenFehlfunktion.
Assemblage. Hirnsand im
Planetengetriebe. Doktor spiegelt.
Spiegel doktert. Carl Gustav
J's AlchemistenOberstübchen
u n a u f g e r ä u m t .



In die Zellen, aus den Zellen, dringt es, drängt es ...

Material: Spiegel, Linsen, Motoren, Pumpen, Sensoren, Solarzellen, LED's, Laser, Labormaterial



appetizer - Ausschnitt



Menue - 9 Papierarbeiten

6 Leckerbissen aus dem Werkzeugkasten
Das Betätigen der Schalter setzt sechs unterschiedliche Klang- und Bewegungsobjekte in Gang.
Rasselnd, scheppernd, surrend und leuchtend bewegen sich die „angerichteten Leckerbissen“.
Ein Augen- und Hörschmaus für die Besucher.

appetizer . ein Hörgang
es ist angerichtet
Eisenkleinteile, Lampe, Holz, Stoff, Motor,
Schalter, Kabel, Tisch, Stühle

Menue
9 Papierarbeiten (2014)
Öl, Tusche, Bleistift

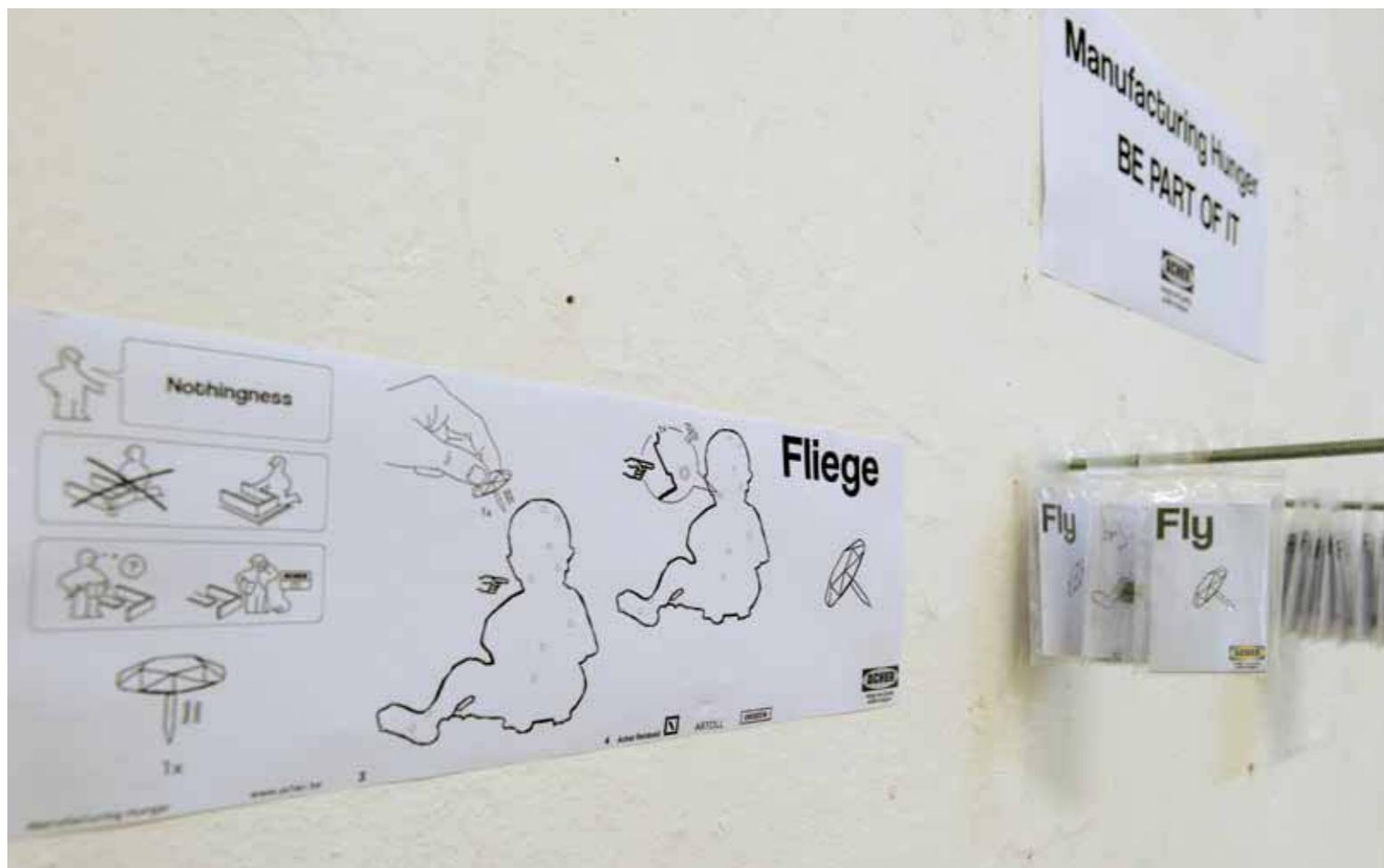




Fünf gläserne Behälter, hoch über den Köpfen der Besucher auf der schmalen Kante einer Zwischenwand aufgestellt, lenken den Blick. Erwartungsvoll steigt die Spannung, wenn sich langsam und zitternd ein Wassertropfen löst, um in den darunter stehenden Zinkeimer zu fallen. Fallstudie.

Fallstudie
Klangkunst-Installation
im Vorderhaus des Schlachthofes,
fünf Glasbehälter, Wasser, Zinkeimer





Besucher werden durch eine leicht verständliche Anleitung, wie bei einem bekannten schwedischen Möbelhaus, aufgefordert, die Pappaufsteller mit glänzenden Ansteckern zu versehen. Wie Fliegen, die sich auf den hungernden Kindern niederlassen, aber ebenso wie glitzernde Diamanten. Symbol für den Austausch von Rohstoffen zwischen der Ersten und der Dritten Welt und somit ein Symbol dafür, wie die Länder ausgebeutet werden und der Zustand der Unterentwicklung zum eigenen Vorteil aufrecht erhalten wird.

„Fliege“, französisch „Mouche“, so wurden im 18. Jahrhundert die künstlichen Schönheitsflecken genannt.

„Haben Sie also keine Scheu und schmücken Sie diese Kinder mit ein paar Schönheitsflecken. Sie sind ja nur aus Pappe...“

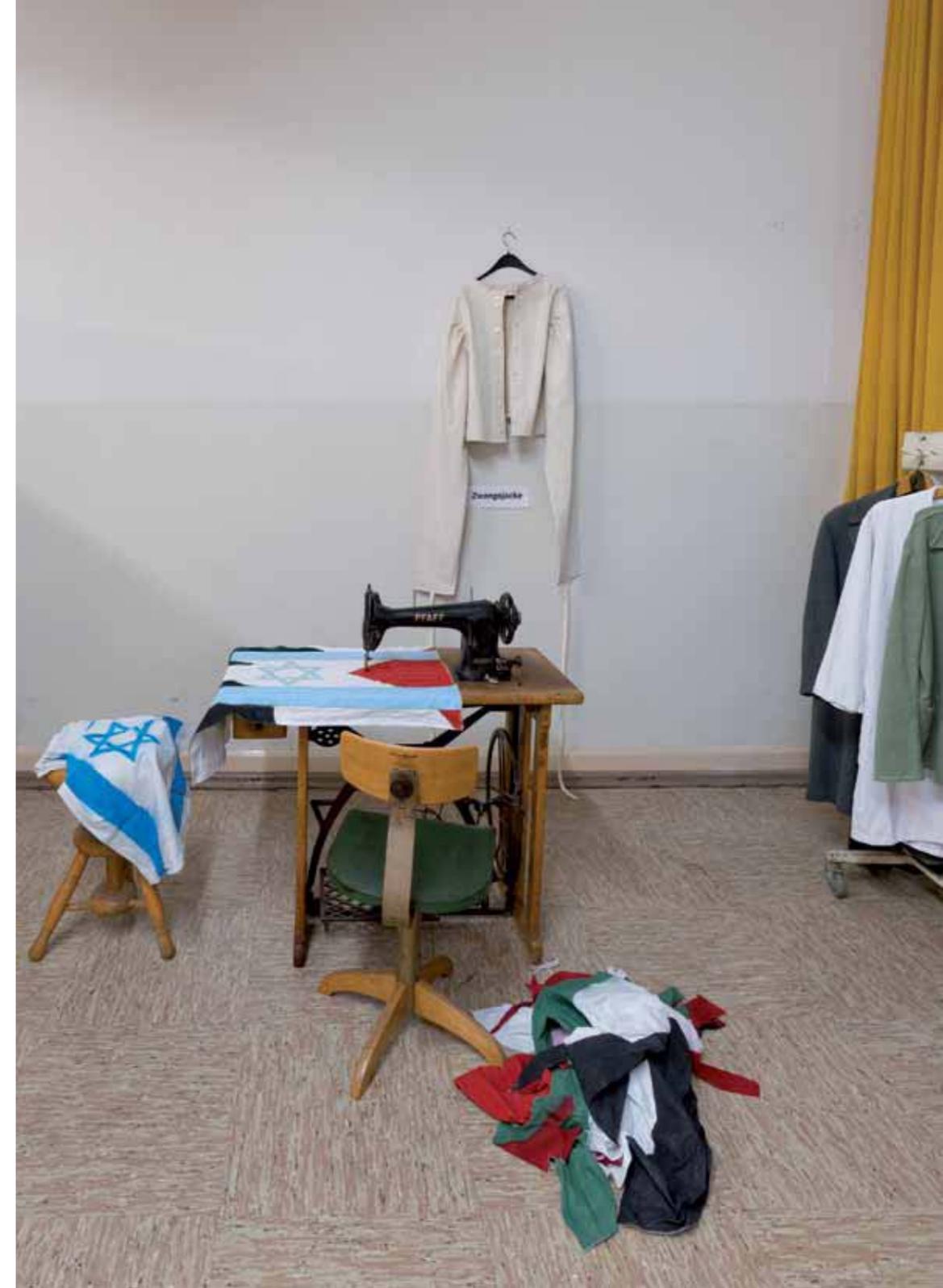
weitere Arbeiten im Raum: Money Eaters, Collagen, gerahmt / Disembodied, Collagen, gerahmt



Manufaktur des Hungers
interaktive Installation, Fotokopie, Pappe, Kunststoffteile, Metallstangen



Die Installation ist eine Metapher für den Israelisch-Palästinensischen Konflikt. Sie stellt die Kolonisation der palästinensischen Territorien dar, symbolisiert durch das Patchwork der beiden nationalen Fahnen, die stark mit Emotionen, negativen wie positiven, belastet sind.



DIEU EST AVEC NOUS DIO E CON NOI
GOTT IST MIT UNS GOD IS WITH US
Rauminstallation
Textilien, Patchwork
aus Altkleidern, variable Maße

MAREN FELICITAS ROMBOLD + MARCO HENKENJOHANN (D) | Es war einmal [ArToll]

WWW.MARENROMBOLD.DE | WWW.MARCOHENKENJOHANN.DE/



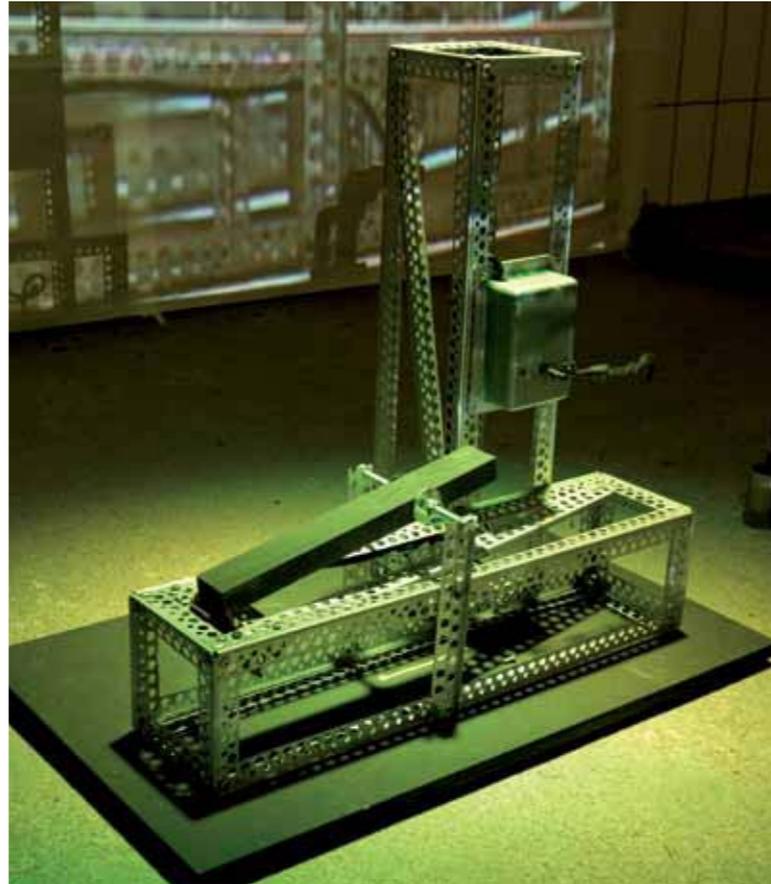
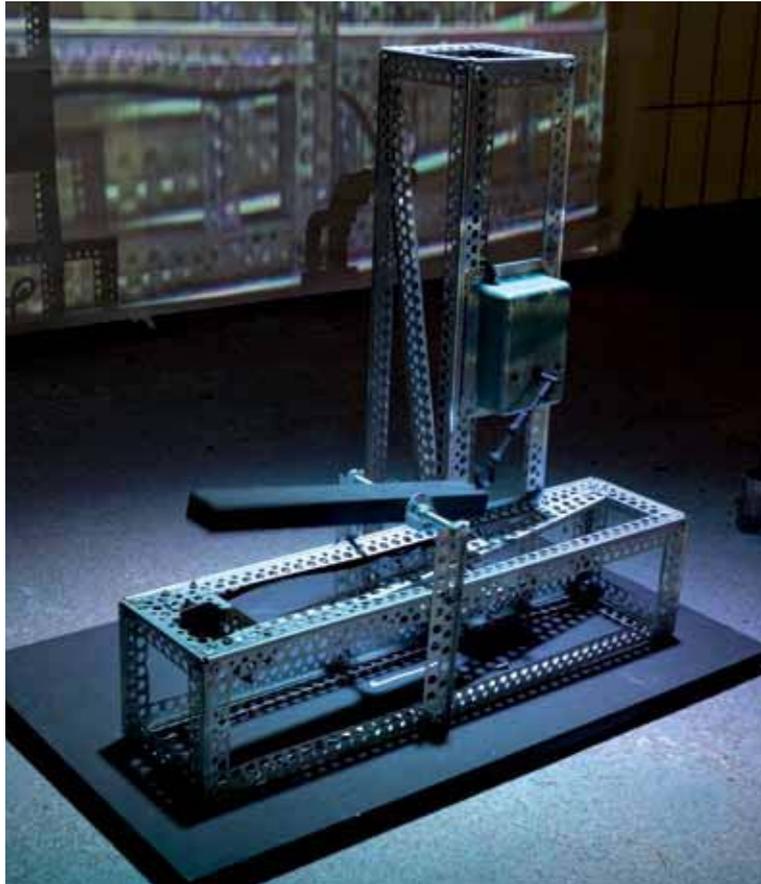
Erinnerungen, Phantasien und Träume eingelegt in Einmachgläsern.
Die filigranen dreidimensionalen Collagen aus Zeichnungen, Drucken und kleinen Fundstücken sind eine Gemeinschaftsarbeit des Künstlerpaares.



Es war einmal
Rauminstallation, diverse Materialien, Einmachgläser



Es war einmal
Rauminstallation
diverse Materialien, Einmachgläser,
Holzkisten, Schubladen



Wir leben in einer Welt, in der Technik nicht mehr wegzudenken ist und nicht mehr auf diese verzichtet werden kann. Ist diese Technik nun ein Fortschritt oder eher ein Rückschritt? Die Menschheit produziert mehr Abfall denn je und hat mehr Rohstoffe denn je nötig. Kleine technische Eingriffe können immens große Folgen haben und eine Anhäufung von Problemen nach sich ziehen. Jaboom ist eine dynamische Miniatur-Klanginstallation, die das menschliche Eingreifen in die Natur und die Folgen dieses Eingriffs abbildet.

Jaboom
Klanginstallation
Metall-Winkeleisen, Motor,
Metallhaken, Klangobjekt
aus Holz, Verstärker,
Kamera, Beamer





Aus dem Konnex Kunst und Natur- / Wissenschaft, Motivationsansatz und Quelle meiner Arbeiten, wie zum Beispiel der Zyklus „entomos“ (Hommage an Maria Sibylla Merian) oder „Nichts + Nichts = Materie“, ist eine Installationspezial für das Projekt ZWEINULL entstanden.

Bei der hier gezeigten Arbeit beschäftigte mich die Frage nach dem „Pflanzenblut des Lebens“, im eigentlichen und im übertragenden Sinne.

Die Installation erstreckt sich über drei Räume im ehemaligen Schlachthof der LVR-Klinik. Anfangsüberlegung: Inwiefern unterscheidet sich der grünliche Pflanzensaft (Pflanzenblut der Grünpflanzen) vom Blutfarbstoff (Tier/ Mensch). Betrachtet man die chemische Struktur, erkennt man, dass diese nahezu identisch bzw. verwandt ist. Der grüne Pflanzenfarbstoff Chlorophyll ist fast identisch gebaut wie das Hämoglobin (Blutfarbstoff). Man könnte sie fast als Zwillinge bezeichnen. Der Hauptunterschied besteht darin, dass das Hämoglobin als Zentralatom ein Eisenmolekül enthält, während Chlorophyll ein Magnesiummolekül als Atomkern besitzt. Aufgrund der nahen Verwandtschaft haben viele Wissenschaftler die Vermutung geäußert, dass Chlorophyll das blutbildende Element für alle Pflanzenfresser und Menschen ist. - Eine interessante These.

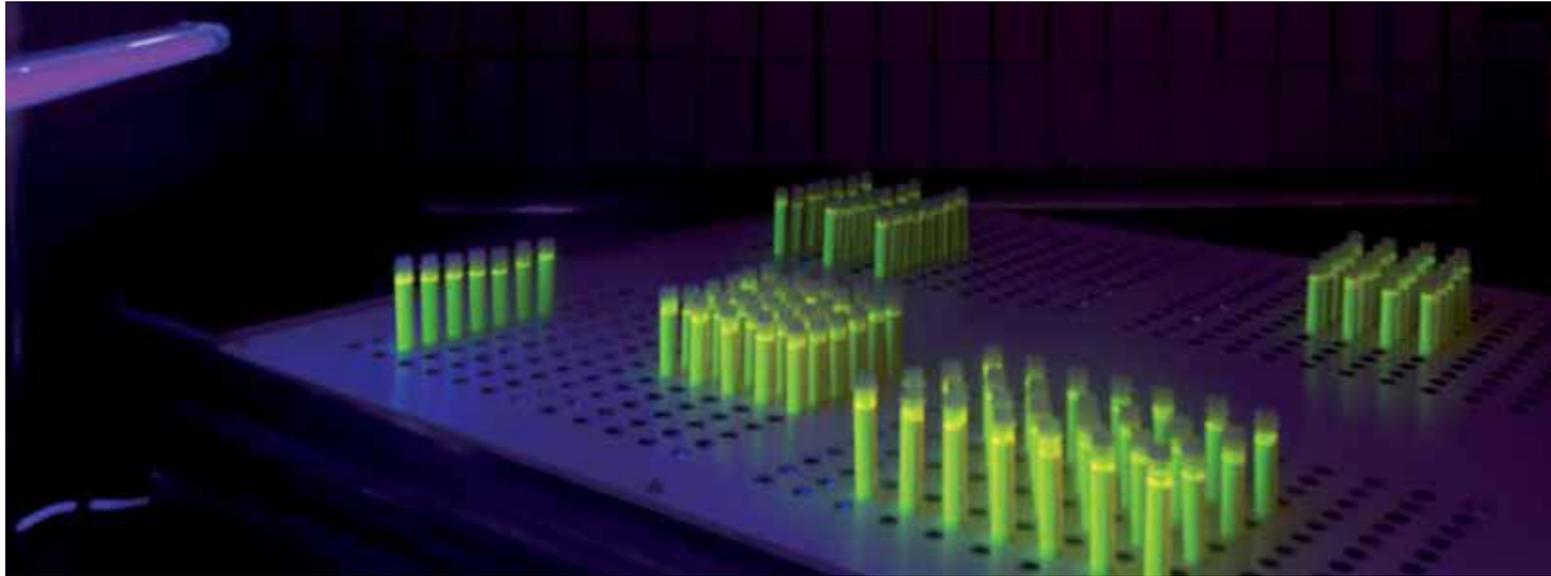
Die serielle Versuchsanordnung in Raum 118 wird abwechselnd mit Neonlicht oder mit UVB-Licht angestrahlt. Letzteres macht das Pflanzenblut sichtbar. Die Reagenzgläser halten mit Hilfe von Trockeneis ihre Temperatur. Im Bassin im Raum 119 wird der Rohstoff zur Aufzucht des Pflanzenblutes aufbewahrt. Im gegenüberliegenden Kühlraum werden Sequenzen von gescannter Flora und Fauna mittels einer Röntgenkamera gezeigt.

Raum 119.a /ehemaliger Kühlraum:
1-Kanal-Projektion, Sound (DDK), Lichtinstallation
Untersuchungen zu Flora und Fauna mittels einer Röntgenkamera
(Beamer, Audio-Exciter, Licht, 2 Campingsessel)

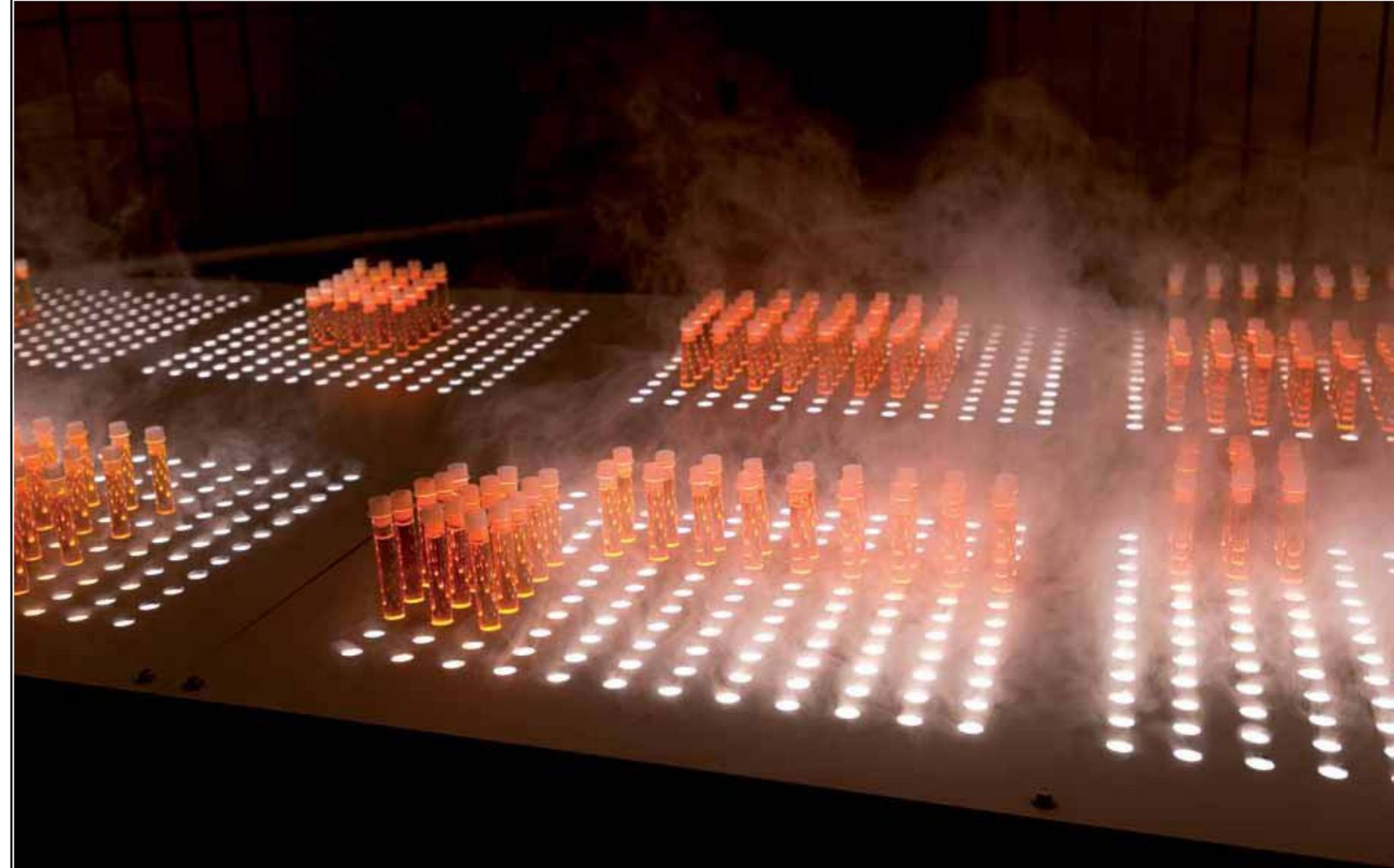


Raum 119.b
Aufzuchtbecken mit „Entengrütze“ zur Chlorophyll-Gewinnung
(Teichfolie, Wasser, 4 Neonröhren, Pumpe)





Raum 118 /Lab2
Lichtkasten mit Petrischalen (Insektenversuchsanordnung), div. Zeichnungen zur chemischen Struktur von Chlorophyll und Hämoglobin, Overheadprojektor mit Teststreifen zu verschiedene Grundsubstanzen.
(Labortableau/Messstände, 8 Petrischalen, Clearfilm)



118 /Lab1
Versuchsanordnungen mit Reagenzgläsern: Essenz von Chlorophyll
bei reinem Kunstlicht: rot/orange-Ausfärbung (oben) ; bei reinem UVB-Licht: hellgrüne Ausfärbung (linke Seite oben)
(Box für 1.152 Reagenzgläser 2,50m x 1,20m x 0,28m, (Befüllung: ca. 300 Stk.), Nebelmaschine, 5 UVB-Röhren, Absauganlage)

ILKA SULTEN (D) | Gottesanbeterin II – Gongylus gongylodes | KaUN -1P „Tarnkappenbarbie meets stealth“ | UZ - PBIk8S | w7004s31 [ArToll]

WWW.ILKA-SULTEN.DE



w7004s31
27 x 30 x 32 cm



Gottesanbeterin II - Gongylus gongylodes
Öl auf Leinen, Perlmutterfarbe, 60 x 45 cm



UZ-PBIk8S
Installation, Plastikorchideen,
Plastikspitzwegerich, pinke LED-Leuchten,
Vase, 185 cm hoch, 55 cm Durchmesser

KaUN-1P
„Tarnkappenbarbie meets stealth“
diverse Kunststoffe, Lack, Kunststoffrasen,
Parfum, Kriegsspielzeug, Barbie mit Flügeln,
ca. 50 cm Durchmesser



AM3sz
Installation mit vier Arbeiten an einer Wand des Klinikmuseums



EZb365r7
Der Titel ist eine Emotion, die gescannt ist -
nach dem George-Orwell-Prinzip.
„ Wenn man Emotionen (wissenschaftlich &
politisch) scannen könnte, wäre das
ein großer Horror für die Menschheit“.

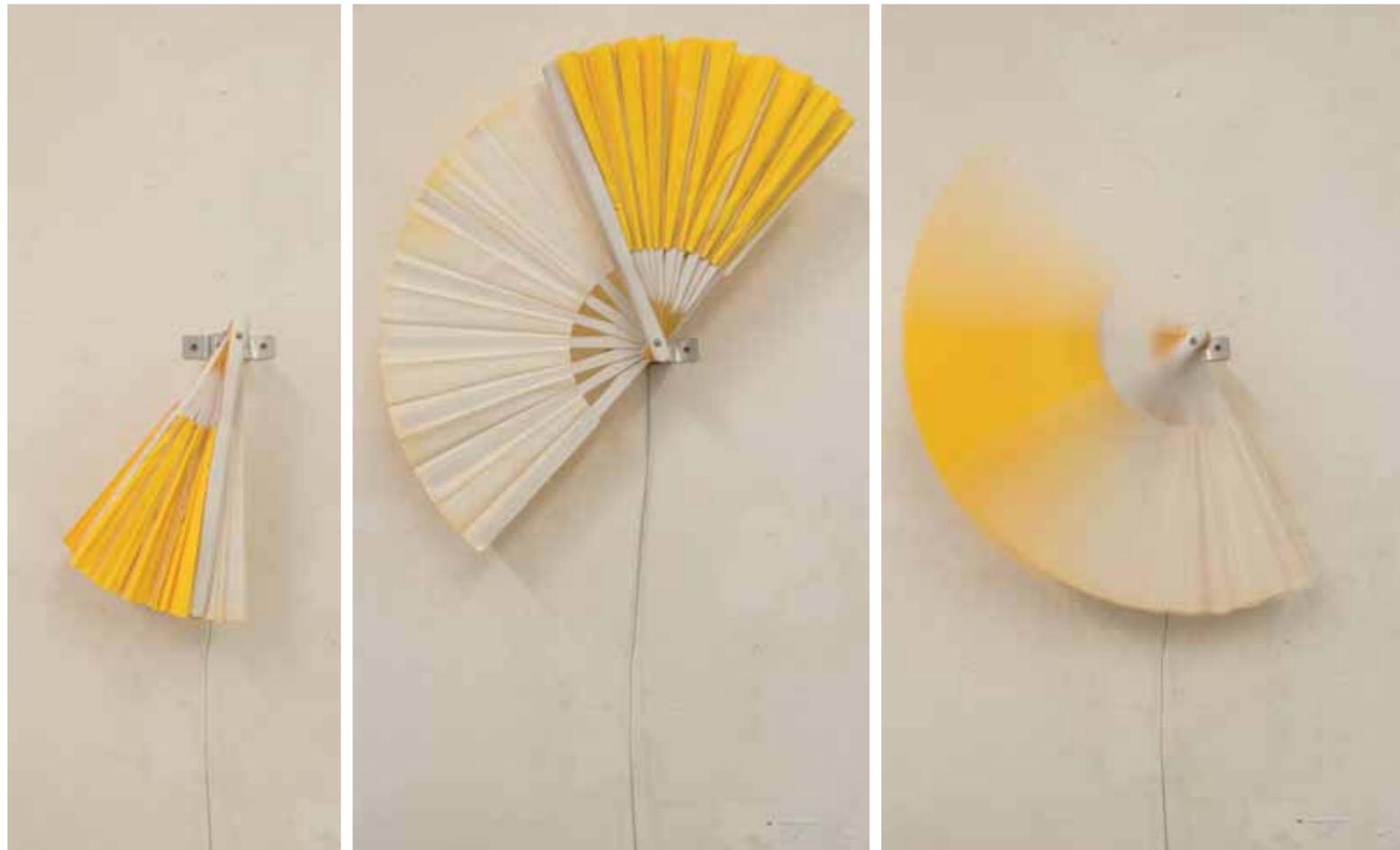


vogelfrei

Installation im Innen- und Außenbereich, Acrylfarbe, Lkw-Plane, hölzernes Nistregal, diverse Holzbretter und Leisten, Ton

TINA TONAGEL (D) | Chor der Schimären | Menuett (für zwei Schwestern) [ArToll]

WWW.TINATONAGEL.DE



Chor der Schimären, 2014
Fächer, Motoren, Elektronik

Doppel-Fächer und Sonnenschirme bewegen sich in teils synchron gesteuerten, teils zufälligen Intervallen und erzeugen visuelle und akustische Variationen.

Menuett (für zwei Schwestern), 2014
Sonnenschirme, Motoren, Elektronik





Elektromechanische Klanginstallation in und mit dem Ausstellungsraum „Küche“ im LVR Klinikmuseum.
Es gibt einen Ein/Aus-Schalter für die Besucher.



Küchentanz
Klanginstallation, 10 Motoren, Gebläse, Verkabelungen



Magdalena von Rudy zeigt zwei Filme, in denen beide Male der junge deutsch-türkische Künstler Hakan Eren die Hauptrolle spielt.

In HAKAN LYNDON erzählt der türkischstämmige Hakan die Geschichte des Barry Lyndon aus dem gleichnamigen Film von Stanley Kubrick. Hakan befindet sich, wie Barry Lyndon, welcher vergeblich versuchte, sich innerhalb des englischen Adels zu positionieren, in einer gesellschaftlichen Außenseiterposition, der er entfliehen möchte. Ziel seiner Sehnsüchte ist die Welt der Bildung, filmisch repräsentiert durch den Gymnasiastenchor, Kommentarkulisse ganz im Sinne einer griechischen Tragödie. Im Verlauf des Videos wird die Geschichte des Barry Lyndon Hakans Geschichte und so kommentiert bzw. beschreibt er eine fiktive, filmische Figur, zu der er selbst wird.

Der visuelle Ausgangspunkt für KÖNIG MISTICO liegt in einer Nach-Inszenierung eines Fotos von Bruce Weber, das vor ein paar Jahren in der deutschen VOGUE erschienen ist. Auf dem Foto ist Dash Snow in einer gestrickten Sturmhaube zu sehen. Snow gilt als Synonym des jungen, wilden, weißen Künstlers, dessen Leben und Kunst ineinander verschmelzen. Er lebte exzessiv und starb exzessiv. Das Bild eines „jungen Wilden“ hat er perfekt bedient. KÖNIG MISTICO ist eine One-Man-Show. Der Performer bleibt lange maskiert und somit auch seine Identität und Herkunft. Durch Hakan Erens Person werden die gesellschaftlichen Stereotypen in Bezug auf Kunst und ethnisch-sozialer Zugehörigkeit aufgegriffen und deren Auswirkungen auf die Rezeption der Künstlerpersönlichkeit reflektiert.



Hakan Lyndon
HD Video 2011, 12:12 Min.

König Mistico
HD Video 2013, 8:46 Min.



Lichtstein und Bäume.
Symbole der Erde und menschlicher
Verbundenheit mit ihr. Sie sind
Steinzeichen, Merkmale und
Wundmale der menschlichen
Existenz.

Aufgestellt vervielfachen sie und klä-
ren eigene und menschliche Energien.
Sie vermitteln die lebendige
Vereinigung von Landschaft und
Mensch und treten in Beziehungen
zu Tages- und Jahreszeiten, zu dem
Licht der Sonne und des Mondes,
zu Regen und Schnee, zu Nebel und
Wind, zu der Kühle des Abends, zu
den Tautropfen des Morgen.

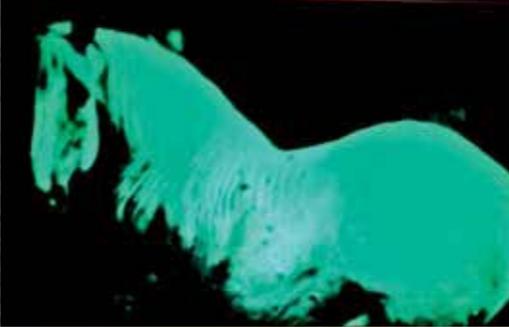


25 ILEXBÄUME und ein LICHTSTEIN



Fotos: Mike Browne

The Making of



videostills

ANTON HOUTAPPELS (NL) | Stills aus den Videodokumentationen der letzten Jahre



Impressum

Herausgeber: Artoll Kunstlabor e.V.

Vorstand: 1. Vorsitzende: Agnès Gimnich
2. Vorsitzender: Wolfgang Paterok
Finanzen: Michael Thijssen
Verwaltung: Elfriede Schooltink
Beisitzer: Claus van Bebber, Regina Friedrich-Körner, Carla Gottwein,
Michael Odenwaeller, Maren Rombold, Dini Thomsen

Projektorganisation: Regina Friedrich-Körner, Claus van Bebber, Dini Thomsen

Redaktion: Regina Friedrich-Körner, Carla Gottwein

Layout: Michael Odenwaeller, Silvia Liebig (kalikiri.de)

Fotos: Michael Odenwaeller (Renate Löbbecke, Christoph Wilmsen-Wiegmann, Anton Houtappels)

Auflage: 500

© Die Autoren und Künstler



Artoll Kunstlabor e.V.
Zur Mulde 10
47551 Bedburg-Hau
Haus 6, Rheinische Kliniken
Tel.: 02821/7155632
E-mail: artoll@t-online.de
Internet: www.artoll.de
Facebook: ZWEINULL-ArToll-Kunstlabor

Dank

WIR DANKEN

- für die Unterstützung bei der Organisation und Durchführung des Projektes:

Herman Langmuur	Gert Look	Paul Michels	Manfred Messing
Marina Langmuur	Günter Müller	K.W. Hütz	Dirk Knickhoff
Irmgard Theiss	Jan Kellendonk	Tim Tripp	u. V. m.
Mike Browne	Jetti Dooper	Brigitte Raadts	

- Dr. Ingrid Misterek-Plagge, Prof. Harald Kunde, Prof. Stephan Froleys, Günther Zins und Uwe Dönisch-Seidel

- für Foto- und Videodokumentationen: Anton Houtappels + Gerard van Lanen

- der LVR-Klinik, Bedburg-Hau

Stephan Lahr (Verwaltungsdirektor), Jörn Martin Horschig (Leitung LVR Museum), Johannes Treeck (Leitung LVR Berufskolleg), Maria Ebbes (Presse- und Öffentlichkeitsarbeit), Ralph van Otterlo (Pfarrer LVR Kirche), Theodora van Vugt (LVR Schneiderei)

MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG VON:



Sparkassenstiftung Kleve

reintjesprintmedien



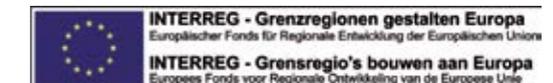
Geschäftsstelle
Lohmann &
Reinders OHG



WILA



Klenke
Siebdruck Digitaldruck Werbung Gestaltung



BAUERNMARKT LINDCHEN, BÄCKEREI HEICKS&TEUTENBERG, METZGEREI QUARTIER

promenade

ANTON HOUTAPPELS (NL) | promenade - Video 26 Min

Die Ergänzung zum Katalog in Ton und Bewegung:

Slotmachines | Nicole Bardohl
Acher Reinbold
Magdalena von Rudy
RaumZeitPiraten
Hans-Peter Menge
Martin Brand
Dini Thomsen
Petra Dubach und Mario van Horrik
Tina Tonagel
Wolfgang Brenner
ArToll-Klanglabor-Ensemble
Toon Elfrink
Ulrike E.W. Scholder
Frans Roovers
Renate Löbbbecke
Ilka Sulten
Rita Beckmann
Hans Wilhelm Specht
Reinhild Patzelt
Lutz Baumann
Claus van Bebber



<https://www.youtube.com/watch?v=YLQXYQIMwXc>

